

STILLE KRAFT

Predigt am Sonntag Reminiscere



Römer 5, 1-11

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. 6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. 7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. 8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind. 10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

Einer der schönsten Momente meines Lebens war, als ich auf einem einsamen Berg stand und gewahr wurde, dass man die Stille hören konnte. Wirklich so etwas gibt es! Man kann die Stille hören! Und das kann man eigentlich erst an einem ganz einsamen Ort wissen, wo es wirklich keinen anderen Ton gibt. Ein Musiker erklärte mir einmal, wie wichtig eine solche Stille für die Musik ist. Die Pausen innerhalb eines musikalischen Stückes sind eine Stille, die einen festen Teil der Musik bilden. Die Abwechslung zwischen Ton und Stille macht die Musik. Heute geht es in unserem Predigttext um die Stille. Ja, eigentlich mehr noch als die Stille. Es geht um den Frieden! Es geht um Gottes Frieden. Und wenn es um Gottes Frieden geht, ist mehr als nur Stille, oder die Abwesenheit von lauten Dingen gemeint. Gottes Frieden ist Frieden in der etwas passiert. Es ist eine aktive Ruhe. Denn, ganz abgesehen von allem Tun der Menschen, wirkt Gott in der Stille. Und nur Er allein. In unserer Welt ist das Gegenteil von dieser Gottesruhe wahr. Unsere Welt ist sogar das Gegenteil eines schönen Musikstücks. Denn in unserer Welt will jeder lauter als den anderen schreien. Und der, der am

lautesten schreit, oder die stärksten Waffen nutzen kann, gewinnt. Das Resultat ist ein furchtbares Chaos, das so klingt, wie wenn unmusikalische Menschen unaufhörlich auf Blechdosen einschlagen, oder an der Wandtafel kratzen... Gott gebe es, dass wir endlich Frieden haben! Gott will Frieden. Gott will, dass wir Frieden haben, der mehr ist als nur das Fehlen von Krieg. Und er will, dass wir immer wieder diesen Frieden in ihm finden. Aus dem Getöse dieser Welt, schauen wir hinauf auf Gott und beten mit dem 26. Psalm:

Gedenke Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen ist.

Da wir Menschen so sehr an die lauten Schreie unserer Welt gewohnt sind, lohnt es sich ein paar Dinge abzuschalten, damit wir Gottes Stimme klarer vernehmen können. Gerade in der Passionszeit besinnen wir uns auf solche Dinge, die wir abschalten können, damit wir Gottes Stimme vernehmen können. Am Ende soll nur Jesus auf dem Berg Golgotha wichtig sein. Darum geht es in dieser Zeit! Jesus ist unser Friede! Als Erstes betont Paulus deshalb in Römer 5, dass wir allein durch Jesus Christus den Frieden mit Gott haben. Paulus will uns durch diesen Satz darauf aufmerksam machen, dass wir nur auf Christus schauen können. Meistens geht unser Blick in eine andere Richtung. Meistens gehen wir von unserem Leben aus und nicht von Jesus. In unserem eigenen Leben sehen wir ganz viele Fehler. Und auch ganz viele Sünden. Diese Sünden und Fehler können wir ganz leicht von anderen Menschen verbergen. Aber nicht von Gott. Gott schaut in unser Herz und weiß ganz genau, was wir im Stillen denken. Er weiß, dass unsere Taten nicht mit unseren Worten übereinstimmen. Er weiß, dass wir jeden Tag mit ganz vielen bösen Gefühlen und Gedanken leben. Manchmal auch unsere Brüder und Schwestern nicht vergeben können. Nun, manch andere versucht gegen diese schlechten Gefühle zu arbeiten und tut dafür auch ein paar nette Sachen. Vielleicht verhält er oder sie sich nicht ganz so schlimm, wie manch ein anderer und denkt deshalb, dass die guten Taten gegen die bösen Taten aufwiegen könnten. Und auf dieser Weise könnte man doch bei Gott ins Gute kommen kann. Bei allen beiden obengenannten Menschen fehlt Jesus. Nein, sagt uns Paulus. Das stimmt ganz und gar nicht. Wenn Gott uns gut gesonnen ist, dann nur wegen eines Grundes. Und das ist weil er Jesus Christus in uns sieht und weil wir in seinem Namen getauft sind. Als Israel aus Ägypten geflohen ist, mussten alle Familien die Türen mit dem Blut von einem Lamm malen lassen. Als der Engel des Todes dieses Blut sah, ist er weitergegangen. Der Engel des Todes blieb nicht bei einem solchen Hause, wo solches Blut an der Tür stand. Damals hat der Engel nicht danach gefragt, wer in diesem Hause gelebt haben und welche guten Taten die Einwohner vollbracht hätten, damit sie verschont werden könnten. Sondern er hat nur nach dem Blut an der Tür gefragt. Und genauso fragt Gott heute auch nur eines: Wo ist Jesus! Das ist die entscheidende Frage! In unserem Predigttext sagt Paulus nicht nur, dass Gott uns wegen Jesus gerecht spricht. Sondern er sagt, dass Er uns durch Jesus auch gerecht macht! Das heißt, dass die ganze Gerechtigkeit, die bei Jesus im Himmel ist, auf uns kommt und in uns ist. Einen größeren Frieden als diesen gibt es nicht!

Da stehen wir nun hier auf Erden und mitten in dem lauten Getöse dieser Welt erfahren wir, dass wir durch Jesus gerecht sind. Einen Teil der Ewigkeit bei uns hier auf Erden. Und einen Teil von uns im Himmel bei Gott. Dennoch bleiben wir hier auf Erden. Das bedeutet, dass wir in unseren Körpern bleiben. Wir leben in unseren Familien und in unserer Stadt und Land, wo es weiterhin Unfrieden gibt. Manchmal dringt dieser Unfrieden in uns ein. Das passiert ganz besonders, wenn schlimme Dinge mit uns passieren. Auch Christen erleben Leid, Krankheit und Tod. Diese Dinge passieren genauso mit uns, wie mit allen anderen Menschen. Wenn

eine schlimme Katastrophe kommt, beeinflusst es das ganze Leben. Eine Frau sagte zum Beispiel, nach dem Tode ihres Kindes, folgendes:

„Es war wie wenn von heute auf morgen alles schwarz wurde. Ich konnte das schöne Wetter draußen nicht genießen, ich konnte die Musik nicht genießen. Ich konnte nicht einmal ein gutes Essen genießen. Und wenn ich fröhliche Leute lachen sah, oder fröhliche Familien sah, wusste ich mich von denen ausgeschlossen. Mein Leben war im wahrsten Sinne freudlos.“ Solche Traurigkeit kann uns auch den Himmel verschließen, sodass wir Gott und seine Verheißungen nicht mehr erkennen können. Gegen all diese Dinge spricht Paulus. Und sagt sogar, dass wir uns über das viele Leid rühmen können, das uns passiert. Er sagt das, weil Leid Hoffnung bringt. **„ wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden;“**

Normalerweise müssen wir solche Worte lieblos empfinden. Wie kann einer sagen, dass Leid sogar gut ist, weil es Hoffnung bringt? Paulus spricht aber hier nicht von irgendeiner Hoffnung. ER spricht von der Hoffnung, die einen ganz festen Grund im Himmel hat. Wenn der Heilige Geist in uns ausgegossen ist, dann ist dieser Grund der Hoffnung ganz fest. Man braucht und darf einen solchen Menschen nicht sagen: „Sei endlich fröhlich!“ Was der Heilige Geist in einem jeden Menschen macht, ist anders und unvergleichbar. Aber eines weiß ich genau, der Heilige Geist steht genau in der Mitte von deinem Leben hier und jetzt. Das ist genauso, wie wenn der Heilige Geist eine Pause und eine Stille in dem ganzen Leid setzt. Und die Stille ist, dass er uns mit dem Himmel verbindet. Der Heilige Geist wird konkret einen Teil von meinem Leben. Und Er betet still mit dir, wenn du schlimme Zeiten erlebst. Diese schlimmen Zeiten gehen nicht einfach weg. Aber es wird eine Pause und eine Ruhe mitten in deinem Leben gesetzt. Und deshalb gibt es mitten in der Bedrängnis eine ewige Hoffnung. Das ist genauso, wie wenn der Heilige Geist ein furchtbares Getöse nehmen würde und die Musik ändern würde. Wo alles vorher laut und schrecklich war, setzt er Pausen im Leid. Er öffnet uns die Augen für Jesus, der genau neben dir steht. Und auf einem Mal entsteht durch exakt das gleiche Leben und durch genau das gleiche Leid, das du vorher erleben musstest eine wunderschöne Symphonie. Der Heilige Geist gibt den Rhythmus und er setzt die Pausen. Die Pausen setzt er durch sein Wort, wenn wir es lesen. Durch das Gebet und vor allen Dingen dann, wenn wir im Abendmahl Jesu Leib und Blut in unser Leben haben. Das sind die Pausen, die wir unbedingt für Gottes Musik brauchen.

Und zuletzt gibt Paulus uns noch einen ganz festen Beweis, dass dieses wirklich stimmt: Christus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren, sagt er uns. Damit macht Paulus deutlich, dass es überhaupt keine Leistung geben kann, die wir Gott zuvor geben müssen, dass Jesus und der Heilige Geist zu uns kommen. Gott ist immer zuerst am Zug und macht uns, was wir werden sollen. Und dann ...wirklich nur dann wird es still...

In Südafrika gab es vor einigen Dekaden einen Krieg zwischen zwei rivalisierende Gruppen. Die beiden standen sich bewaffnet gegenüber. Es war laut und alles sprach dafür, dass es ein furchtbares Blutbad geben würde. Dann kam ein Missionar mit seinem Auto angefahren und parkte exakt zwischen den beiden Gruppen. Selenruhig packte er seinen Abendmahlskoffer aus und baute das Abendmahl auf die Motorhaube auf. Dann stellte er sich aufs Dach seines Autos und rief in die Menge: „Was ist besser, euer eigenes Blut zu vergießen, oder den wahren Leib und das wahre Blut von Jesus Christus zur Vergebung der Sünden zu essen und trinken?“ An dem Tag wurde es still und es wurde kein Menschenblut vergossen... *Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu! Amen*